

Kapitel 16.

Papillon De Nuit



Süß und rein war dieses kleine Mädchen mit den riesigen blauen Augen, die im grauen Nebel verborgen lagen. Wie ein Engel, war sie in die Dunkelheit hinausgetreten und hatte aus Schatten wieder Licht gemacht. Doch was sie noch nicht wusste, war die Tatsache, dass die Schatten sich nach ihrer verborgenen Macht sehnten. Grausam strichen die dunklen Geister über ihre zarte Haut und fletschten die Zähne. Sie wollten ihr Blut und ihr heiliges Fleisch aber die Schatten hielten sich zurück, bald würden sie dieses Opfer geliefert bekommen und dann konnten sie sich herzhafte über sie her machen. Die kleine Prinzessin schien von der Habgier der dunklen Gestalten nichts zu bemerken, für sie waren sie alle unsichtbar oder nur als einfache Schatten zu erkennen. Selbst wenn sich ihr eigener Schatten nach ihrem Blut trachtete, würde sie es nicht bemerken und weiterhin die zuckersüße Puppe spielen.

Blaise ertrug kaum ihren Anblick, sie war für ihn ein abartiges Trugbild der Reinheit. Dabei wuchs das Böse in ihre Seele schon und hielt ihr Herz fest in seine Hand. Bald würde ihr Körper das Eis tief in ihr Inneres bemerken. Schreien würde sie, weil die Schmerzen unendlich stark waren und dann war sie schwach und für jeden leicht zu haben. Noch war aber nicht die Zeit gekommen diese *noch* reine Seele zu opfern, obwohl er es sich wünschte sie an sich zu nehmen und sie in die Dunkelheit zu stürzen. Er wollte Kay verletzen, seine Zuneigung zu ihr zerstören und ihn geschwächt auf den Boden liegen sehen, so wie es Kay einst getan hatte.

Blaise hielt sich aber zurück, er kannte die Befehle nur zu gut und er wollte keine weitere Gefahr eingehen Ismaël in seinen Zustand zu reizen.

Als sie den Raum verließ, spürte er einen leichten Stich von Erleichterung in seinem Herzen, das schon so lange zu Eis gefroren war.

Blaise bemerkte wie Marcé sich von hinten an ihn heranschlich und ihre dünnen, zarten Ärmchen um ihn herum schlang. Auch wenn sie eine wunderschöne Frau war die einer Göttin glich mit ihrer Eleganz, war Marcé für ihn nur ein einfacher Zeitvertreib, ein sehr *langer Zeitvertreib*. Nun war sie schon beinahe seit 10 Jahren fest an seiner Seite und sehnte sich hoffnungsvoll nach erwidelter Liebe. Aber umso mehr Marcé versuchte ihn von ihren Reizen zu begeistern, desto mehr entfernte er sich von ihr.

Früher war auch sie rein gewesen, wie die kleine Prinzessin, doch er hatte sie benutzt und sie befleckt mit seinen Sünden, nun war sie nichts mehr wert und vollkommen verblüht für einen Mann.

Marcé hatte sich aber noch nie für einen Mann interessiert außer Blaise, seit dem Tag als sie ihn kennengelernt hatte. Sie war elf als er sie zum ersten Mal im Innenhof des Palastes gesehen hatte. Ihre Mutter war eine Sopranistin am Hofe und ihr Vater ein einfacher Soldat. Selbst als Marcé als uneheliches Kind geboren war, erlaubte die zweite Frau des Königs Acar ihr im Palast aufzuwachsen. Aber nie hatte Blaise sie wirklich beachtet, sie war für ihn ein normales Kind gewesen wie alle anderen auch bis zu dem Tag als sie alleine im Innenhof stand, die Augen gen zum Himmel gerichtet. Es hatte vor einige Stunden angefangen zu schneien und schon bald war der

dunkle Marmor unter einer Schicht weißen Schnees begraben. Nur mit einem dünnen Kleidchen am Körper bekleidet und Ballerinas an den Füßen stand sie in der Nähe des Brunnens, der mitten in seinen Wasserspiel von der Kälte überrascht wurden war und das Wasser in ihrer Bewegung zu Eis fror. Sie würde sich dort draußen wahrscheinlich den Tod holen, wenn er nicht zu ihr geeilt wäre und seinen Umhang um sie geschlungen hätte. Vorsichtig drückte er den kleinen, kalten Körper an sich um versuchte sie wieder aufzuwärmen. Sie war so leicht das er das Gefühl hatte er würde eine kleine Feder heben, doch er versuchte so schnell wie möglich sie zurück ins Warme zu bringen. Zwar war sie ein Wesen der Kälte und Nacht, aber irgendwann hatte auch diese Macht über die Elemente ihre Grenzen. Ihre vollen Lippen waren blau angelaufen und die Haut hatten einen merkwürdigen blassen Ton angenommen, weil er nicht wusste wohin brachte er sie erstmal in seine Gemächer wo er weitere Decke um ihren zierlichen Körper wickelte. Dann suchte er aus dem angrenzten Badezimmer eine Schüssel die er mit heißem Wasser fühlte und sie unter ihrer Füße platzierte, doch er stutzte erstmal. Sie würde Schmerzen haben wenn er ihre unterkühlten Füßchen in das heiße Wasser tauchte, weshalb er versuchte erstmal die Füße mit den Händen aufzuwärmen. Als er das Gefühl hatte es würde reichen ließ er vorsichtig ihre Füße in das Fußbad gleiten und achtete dabei genau auf sie. Erst verzogen sich ihre Lippen und er war bereit auf einen Schrei, der jedoch ausblieb. Es schien so als würde Marcé in ihrer eignen Parallelwelt leben, da hatte er aber auch noch nicht gewusst das ihre Mutter gestorben war und das sie sich eigentlich draußen im Schnee hingestellt hatte um zu trauern.

Nachdem er der Meinung war das sie wieder normale Körpertemperatur hatte, steckte er sie in sein Bett mit einer weiteren dicken Schicht von Decken und dunkelte das Zimmer ab.

Am nächsten Tag war sie verschwunden und mit ihr verschwand auch über die Jahre die Erinnerung an sie. Erst nach fünf Jahren tauchte das verwaiste Mädchen wieder auf, doch mit dem Unterschied das aus dem Mädchen eine junge Frau geworden war oder kurz vor dem Erwachsen werden stand.

Es war ein schöner Tag gewesen, die Sonne war für eine Stunde über den Horizont gestiegen um dem Hofe ihren Glanz gezeigt. Blaise hatte eigentlich nur vor gehabt ein paar Bücher aus seinem Zimmer zu holen um sie den beiden Prinzen zu geben, damit sie lernen konnten. So war er aber überrascht das Mädchen von jener Nacht in seine Gemächer vorzufinden. Sie saß dort auf seinen Schreibtisch, den Blick zu ihm gerichtet, ihr Ausdruck erinnerte an ein Raubtier das auf Jagd war, die Augenlider nur leicht geöffnet und mit schwarzer Kohle umrandete. Die Beine hat sie übereinander geschlagen und durch einen langen Schlitz in ihrem schwarzen Kleid konnte man ein längliches Stückchen ihres Schenkels sehen, die den Eindruck machen als beständen sie aus weißer Seide. Er hatte erwartet das sie bei seinem Eintreten wie ein kleines Mädchen Kichern würde, was sie ja eigentlich auch noch war, aber sie hatte sich gut unter Kontrolle. Beeindruckend waren ihre Augen die an Onyxen erinnerte, die so dunkel waren das sich das Licht in ihnen nicht mehr spiegelte. Dennoch waren in diesen Augen ihr wahres Alter zu lesen, egal wie sehr sie versuchte einer erwachsenen, erfahrenen Frau zu gleichen. Sie war ein Kind in der Hülle einer verruchten Frau, versuchte aber mit aller Macht sich ihm trotzdem anzubieten, wie ein ungeschliffener Diamant, der nur darauf wartete bearbeitet zu werden.

Blaise konnte es nicht unterdrücken diese aufsteigende Hitze in sich, auch wenn er versuchte es kontrolliert angehen zu lassen, setzte er sich schneller in Bewegung als ihm lieb war. Sie verlagerte ihr Gewicht auf das andere Bein und gewährte ihm durch den Wechsel ihres Beines einen kleinen Einblick ihres Innenschenkels, über den er am liebsten seinen Finger wandern lassen würde. Ihr Atem ging unregelmäßig als sie seinen gierigen Blick bemerkte, eine weitere kindische Angewohnheit.

Sie wollte es schnell machen, alles hinter sich lassen in der Hoffnung dass nur dieser eine Moment zählte. Auch an ihm ging dieses Spiel nicht so einfach vorbei, doch er schaffte es sich besser zu beherrschen. Er würde diese Unterhaltung führen und sie zu einer Marionette der Lust gestalten. Überraschend war aber das sie als erstes seine Hände in ihre nahm und seine Linke auf ihren nackten Oberschenkel gleiten ließ, ein wohliger Schauer erfasste sie und er spürte deutlich unter seiner Hand die Vibration ihres Körpers. Ihre Haut fühlte sich Kalt an so wie an jenem Tag an dem sie in der Kälte draußen gestanden hatte, die Augen zum Himmel gerichtet in der Stillen Hoffnung das die geliebte Mutter wieder kommen würde. In den 5 Jahren die vergangen waren hatte sie sich viel verändert, trotzdem brach Marcé ihr eisernes Schweigen nicht, selbst nicht als er eine Haarsträhne ihres weichen Haar um seinen Finger wickelte. Sie blickte ihn nur an, abwartend aber ungeduldig, sie wollte wieder die Zügel in die Hand nehmen, rang sich selbst. Doch er ließ es nicht zu das sie sich zu ihm beugte um ihre Lippen ihn aufzunötigen. Elegant machte er einen Schritt nach hinten und zog dabei ihre Haarsträhne mit, ihr Mund bildete sich zu einem stummen Schrei, der Schmerz war ihr deutlich ins Gesicht geschrieben. Er lächelte nur nüchtern, ihr Schmerz war seine Lust die ihn auch noch dazu antrieb weiter an ihre Strähne zu ziehen. Ihr Bein rutschte zur Seite, dabei verlor sie ihren Halt und versuchte sich an irgendwas festzuhalten, doch Blaise hatte schon längst ihren Plan durchschaut und drückte sie mit den Rücken gegen die Tischplatte. Sie keuchte entsetzt auf als seine Hände sie runterdrückten bevor sie sich überhaupt wehren konnte, doch schnell fand sie gefallen daran und bog sich ihm extra rebellisch entgegen. Vielleicht wäre das der Moment gewesen einzugreifen und sie aus dem Zimmer zu schicken aber er konnte sie nun nicht mehr so einfach gehen lassen. Sie lag in ihrer ganzen Pracht quer über seinen Tisch, das Haar wie ein Fächer um sie herum ausgebreitet, die Augen vor Lust glasig und das Kleid leicht verrutscht so das ein Muttermal knapp oberhalb ihrer Brust sichtbar wurde.

Jede andere Frau hätte sich wahrscheinlich jetzt gierig über die Lippen geleck, weil man den unstillbaren Durst in Blaises Smaragdgrünen Augen lesen konnte, Marcé schaffte es aber gerade mal ihre Lippen zu einen Lächeln zu formen. Etwas ungeschickt ließ sie ihren langen Fingern über den schwarzen Stoff ihres Kleides gleiten, süffisant aber dennoch gefesselt beobachtete er wie sie versuchte ihr Unschuld zu verbergen.

Blaise ließ sie langsam los in der Hoffnung das sie nicht den Fehler begehen würde sich zu wehren, aber sie blieb liegen und fuhr mit ihren Finger mit kreisende Bewegungen ein Muster auf ihren Bauch. Langsam beugte er sich zu ihr runter und verfolgte zielstrebig mit seinen Lippen die Spur ihrer Finger, das der Stoff seine Lippen von ihrer Haut trennte schien keinen zu stören da Marcé wohligh aufseufzte. Seine Augen hatte er stets auf ihr zu Lust verschleiertes Gesicht geheftet, saugte alles auf was sie von ihren Gefühlen an der Oberfläche preisgab. Ihre andere Hand glitt zu seinen Kopf, packte ihm plötzlich am Haar und zog ihn wieder nach oben, sie mit ihm

gefolgt. Nun blickten sich beide wieder in den Augen auf gleiche Höhe, doch Marcé überbrückte bald den Abstand und versuchte es noch einmal ihn zu küssen, mit Erfolg. Blaise legte seine Hand auf ihren entblößten Rücken und vertiefte sich in den Leidenschaftlichen Kuss mit ihr, er achtete aber genau darauf ihr nicht die Kontrolle zu überlassen, wenn sie versuchte sich ihm aufzudrängen presste er seine Lippen aufeinander oder biss ihr zärtlich auf die Unterlippe. Seine Hand glitt wie eine Feder über ihren Schulterblättern und hinterließ eine Gänsehaut die ihn beinahe zum Lächeln brachte. Sie löste sich aber nur von seinen Lippen und legte den Kopf in den Nacken als stumme Bitte sie endlich richtig zu verwöhnen. Er kam dieser Bitte aber nicht nach und beschäftigte sich weiter mit ihren Rücken, mit einer schnellen Bewegung hatte er sie umgedreht und nahm ihren wundervollen, blassen Rücken in Augenschein. Ein paar dunkle Muttermale zeichneten sich deutlich von der hellen Haut ab und machten sie nur noch interessanter, aber ihr Rücken konnte gerade mal eine minimale Last tragen, so verletzlich wirkte er. Trotzdem nahm Blaise sich den Spaß einmal über ihren Rücken zu Kratzen um rote Spuren zu hinterlassen, Marcé bog ihren Rücken durch und gab ein Stöhnen von sich, das die perfekte Mischung aus süßem Schmerz und purer Erregung war. Zufrieden strichen seine Lippen über ihren Rücken um den Schmerz wieder gut zu machen aber sie hatte sich schnell ihm angepasst und wartete angespannt auf die nächste bittersüße Überraschung. Ihr Atem ging schnell und unregelmäßig, er spürte deutlich die Hitze ihn ihr aufsteigen die auch auf ihn einschlug und seinen Körper übernahm.

Marcé schlang ihren Arm um seinen Hals und zog seinen Kopf in ihr Haar, der herbsüße Duft von Bergamotte und Mandarin kitzelte leicht in seiner Nase und erregte ihn nur noch mehr. Es war schwierig weiterhin sie heiß zu machen aber zu wissen das es irgendwann auch mal Grenzen gab die man nicht überschreiten sollte mit einer Jungfrau, eigentlich wollte er nun am liebsten seinen Mund wieder mit ihren verschmelzen lassen und ihr sündiges Kleid von ihren unschuldigen Körper befreien doch er hielt sich wacker zurück und gab sich damit zufrieden ihren Nacken zu verwöhnen, ihn mit sanften Küssen zu bedecken und nebenbei weiterhin ihren würzigen Geruch einzusatmen. Da sie mit dem Rücken zu ihm saß konnte er ihren Gesichtsausdruck nicht erkennen.

Als er ganz vorsichtig mit seinen Finger nach vorne glitt und über ihre Brust für einen kurzen Moment strich, stöhnte sie laut auf vor Entzückung.

Sie drückte ihren Rücken mehr an seine Brust, ein weiteres, helles Stöhnen erklang aus ihren Lippen und sie legte den Kopf so weit nach hinten das sie mit ihren Lippen sein Kinn streifen konnte. Obwohl es draußen unter Null Grad war stieg die Temperatur im Zimmer rasant nach oben, auch Blaise schaffte es nicht mehr ein Stöhnen zu unterdrücken als ihre Finger seinen Nacken streichelten und ihre Lippen weiterhin seine Haut liebkosten. Wieder glitt seine Hand für einen kurzen Moment über ihre linke Brust, aber er blieb niemals mit der Hand dort liegen sondern achtete darauf dass es plötzlich und schnell geschah. Es war die reinste Folter für sie als seine Hand langsam der Naht ihres Kleid hinunter zur ihren Beinen folgte, wieder nutzte er den Schlitz um das weiche Fleisch ihres Schenkels zu berühren. Wäre seine andere Hand nicht gewesen die um ihren Körper unter ihrer Brust lag wäre sie jetzt zur Seite gefallen mit dem Kopf gegen die Schreibtischkante geknallt.

Blaise hielt sie aber sich oben und strich weiter ihr Bein entlang. Marcé spannte ihren Po an und zog ihre Füße näher zum Körper damit Blaise Hand leichter Zugang zu

ihrem Innenschenkel hatte. Er bemühte sich aber die zappelige Marcé ruhig zu halten und sich von ihrer empfindlichen Stelle fernzuhalten, nebenbei war er noch damit vertieft an ihrem Ohrläppchen zu knappen und die Spuren dann mit seiner Zunge zu verfolgen. Umso mehr er sie reizte umso unruhiger wurde sie, es war nicht lange abzuwarten bis sie sich aus seinen Griff befreite, sich umdrehte und ihre Beine um Blaise schlang, dieser wurde durch die Kraft ihrer Beine näher an sie heran gezogen und senkte wieder seine Lippen auf ihre, aber diesmal spielte er mit ihrer Zunge ein heißes Spiel und verinnerlichte ihren süßen Geschmack tief in sich. Sie roch nicht nur nach Mandarin und Bergamotte und auch auf ihrer Zunge lag der süße, saftige Geschmack einer Mandarine. Seine Hände strichen derweil ununterbrochen von den Beinen zu ihrer Hüfte entlang, das schwarze Kleid rutschte bei jeder weiteren Bewegung weiter nach oben. Marcé keuchte für einen kurzen Moment auf als Blaise Hände sich unter dem Stoff um ihren Bauchnabel gekümmerten. Ihre Haut war wirklich so samtig, wie die Haut der Pfirsich und er wollte am liebsten von ihren Lippen ablassen um diese süße Stück Haut zu kosten.

Das erste was sie zu Blaise sagte bestand aus fünf Buchstaben und auch ein Hauch von Gier und Lust. Sie drückte ihn noch weiter an sich, seine Brust berührte ihre Brüste und ihre Lippe war in der Nähe seines Ohrs. Erst murmelte sie etwas was er nicht verstanden konnte, doch dann wurde ihre helle Stimme lauter und er vernahm das Wort Bitte mit einem darauffolgenden lauten Stöhnen als seine Hand am Bauch etwas weiter nach oben rutschte, aber niemals ihre Brust berührte. Sie hatte den süßen Akzent aus Passé in der das T einen zarten verruchten Nachlaut hatte und das I wundervoll in die Länge gezogen wurde. Blaise wollte sie bitten weiter zu sprechen um ihre wundervolle Stimme nicht zu vergessen, als ihm ein Brummen entlockt wurde da sich ihre Hand sich unter sein Hemd schlich und ehrfürchtig über seine Muskeln strich. Er war zugegebenermaßen keine Killermaschine und besaß auch nicht den Adoniskörper eines Rambo. Im Gegenteil, er hatte eher einen riesigen, dünnen Körper der kaum mit ein Gramm Fett ausgestattet war. Aber er schaffte es trotzdem sich immer durchzusetzen da er auch sein Grips beim Kämpfen einsetzte und nicht wie die meisten seiner Feinde sich von seinem Aussehen ablenken ließ. Marcé schien sich wenig darum zu scheren wie muskulös er doch war, lieber beschäftigte sie sich damit mit ihrer Hand alles zu entdecken was sie mit den Augen bis jetzt noch nicht gesehen hatte. Dabei rächte sie sich auch kurz und hinterließ mit ihren langen Fingernägeln Kratzspuren, die Blaise aber mehr dazu animierten sie an den Haaren zu ziehen und wieder in einen leidenschaftlichen Kuss mit ihr zu versinken. Langsam schaffte Marcé es ihr wahres Alter komplett hinter sich zu lassen, sie agierte Perfekt zu Blaise, nutzte jeden Zentimeter der sich ihr bot um seinen Körper auszukundschaften bis zu dem Moment als ihre Hand in die Nähe seiner Hose kam und sie wieder dieses Bitte in der Nähe seines Ohres von sich gab. Mit einem Ruck zog er ihren Kopf von seinem Ohr, mit der anderen Hand hielt er ihre Hand fest, drückte sie beinahe schon schmerzlich zusammen als sie versuchte sich zu wehren.

Er näherte sich ihren Lippen ließ sie aber eiskalt abblitzen als sie versuchte sich ihm wieder aufzudrängen. Seine smaragdgrünen Augen blickten sie düster an, es dauerte ein Moment bis er wieder zu sich selbst kam und mit seinen Lippen ihr Ohr streifte.

„Ich könnte dein Opa sein und trotzdem bietest du dich mir an als hätte ich dir Geld gegeben.“ Zischte er ihr leise zu in der Hoffnung das sie Tränen in den Augen kriegen würde und nur noch schreiend aus dem Zimmer rennen wollte. Sie blieb aber stumm,

entgegnete auch nichts als er über ihr Ohrläppchen leckte um seine Lust nach ihr zum Ausdruck zu bringen.

Er würde sie wirklich hier auf der Stelle nehmen, wäre da nicht die Tatsache das er auf kleine minderjährige Mädchen nicht stand und das sie sich selbst leugnete was sie war. Ohne Rücksicht auf ihn zu nehmen, rutschte sie vom Schreibtisch, so elegant und würdevoll wie es in diesem Moment nur konnte und streifte sich schnell die Träger ihres Kleides über damit alles wieder an seinen Platz saß. Blaise hatte kaum bemerkt das sie beinahe so groß war wie er und es schaffte ohne sich auf die Zehenspitzen zu stellen, ihn in die Augen zu schauen, das was vorhin geschehen war verschwand nicht sofort aus ihren Augen, doch die schwarzen Augen sahen nun viel klarer aus als vorhin wo sie sich vor Lust ihm entgegen gereckt hatte.

„Du solltest dir Jungs in deinem Alter suchen.“ Trotzdem konnte er es sich nicht nehmen noch einmal mit seinen Finger über ihre Wange zu fahren. Ihre Hand griff zum Stuhl, wo ihre Jacke lag. Schnell zog sie den schwarzen, schweren Stoff über ihre Schultern und verdeckte damit die restliche nackte Haut.

„Jungs in meinem Alter spielen aber nicht solche wunderbare Spiele.“ Sie lächelte finster, drehte sich um und verließ dann sein Zimmer. Das leise Klackern ihrer Absätze hörte er noch auf den Flur bis es ganz abbrach und eisige Stille herrschte.

Noch heute erinnerte sich gerne daran wie sie dort bereitwillig auf seinen Schreibtisch gelegen hatte und nur auf die Erlösung, nach die sie sich sehnte, wartete.

„An was denkst du?“ Marcé blickte ihn mit einem neugierigen Blick an. Er war eine ganze Weil weggetreten gewesen und hatte nicht bemerkt wie sie hinter ihn getreten war und ihre Hand langsam seinen Rücken hinauf gleiten ließ. Genüsslich viel Zeit hatte sie sich genommen ihn zu massieren in der Hoffnung das diese bockigen Verspannungen endlich mal verschwinden würde, doch Blaise war immer angespannt und akzeptierte schon lange seine kleinen Wehwehchen. Sie stand ihm jetzt gegenüber und musterte ihn genausten, wahrscheinlich sehnte sie sich gerade nach seinen Lippen die jeden Zentimeter ihres Körpers verwöhnten, wenn er Lust hatte. Wenn Marcé gute Laune hatte flüsterte sie ihm gerne Nachts ihre Fantasien zu, er hörte ihr gerne dabei zu um zu wissen was er vielleicht niemals tun dürfte um ihr nur falsche Hoffnungen zu machen. Aber manchmal gönnte er es sich einer ihrer Fantasien aufleben zu lassen und danach schenkte sie ihm immer wieder eins ihrer schönsten Lächeln.

„Ich dachte nur an dich.“

„Dafür, dass du oft üble Gedanken hast, fühle ich mich geehrt.“ Antwortete sie keck und nahm seine Hand in ihre.

„Ich glaube sogar dass wir an das gleiche gedacht haben.“ Sie nahm ihren Schleier von ihrem Gesicht und ihr wunderschönes Gesicht kam ans Licht. In den Jahren die verstrichen waren hatte sie sich kaum verändert, nur das sie reifer und verruchter geworden war. Die Augen umrandete sie noch immer mit schwarzer Kohle aber es sah nun weniger nach einem Unfall aus. Sie grinste fies, wahrscheinlich arbeitete gerade ihr kleines Köpfchen auf Hochtouren.

„Ich finde, wir sollten diese kleine Sache zwischen uns endlich mal beenden.“ Er verzog sein Gesicht zu einer Grimasse als ihm das Ausmaß bewusst wurde was sie von ihm verlangte.

„Ich glaube nicht, dass ich jemals die Geduld haben werde wie früher.“ Doch es war zu spät, Marcé legte ihre Lippen auf seine und versiegelte damit seinen Mund. Es war ein Vorteil dass sie beinahe so groß war wie er und dazu auch noch gerne hohe Schuhe

trug. Er konnte nicht anders als seine Hand oberhalb ihres sündhaft, gutaussehenden Po zu legen und den Kuss mit ihr zu vertiefen. Leider ging ihr Atem nicht mehr so wie früher unregelmäßig, sie war vollkommen beherrscht und kannte seine Spielregel zu gut um sich austricksen zu lassen. Schnell biss sie ihm kurz auf die Unterlippen und stupste leicht mit ihrer Zunge gegen seine Oberlippe.

Plötzlich drang ein leises Geräusch aus einer hinteren Ecke der Bibliothek in sein Ohr, seine Muskeln spannten sich wieder an und er löste sich rasch von Marcé. Auch sie hatte das Geräusch gehört und ihre Hand wanderte automatisch zu ihrem Oberschenkel, wo ihr Dolch mit einem Band befestigt war. Er hatte dafür einige Zeit gebraucht bis er verstanden hatte wieso sie eine solche Schwäche für lange Schlitz in ihren engen, langen Kleidern hatte. Als hätte Marcé das schon immer gemacht, schleuderte sie den Dolch in die Richtung aus dem das Geräusch gekommen war. Der Dolch blieb unmittelbar in eine Holzwand eines Bücherregals stecken. Beide blickten angestrengt in die Dunkelheit, es dauerte eine Weile bis sie die blonde junge Frau erkennen konnten, die dort seelenruhig gestanden hatte.

Blaise zog scharf die Luft ein als er die Frau erkannte, ein heißer Schmerz durchzuckte seinen Körper als ihn die taubgrauen Augen auffielen die ihn ebenfalls bitterböse anblickten.

„Odette.“

